

# Wochenblatt für Wilsdruff

Tharandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,  
sowie für das Kgl. Forstamt zu Tharandt.

### Vokalblatt für Wilsdruff

Altanneberg, Birkenbain, Blankenitem, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klippau, Lampersdorf, Limbach, Lingen, Mohorn, Nünz, Reulichen, Rennanneweg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Obersdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rottschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Noborn, Seelitzstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unersdorf, Weistropp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierthalbjährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. — Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro viergespalten Corpuszelle.

Direkt und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger dasselb.

No. 149.

Dienstag, den 18. Dezember 1900.

58. Jahrg.

Auf Blatt 71 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute die Firma **Emil Glathe** in Wilsdruff und als deren Inhaber Herr Kaufmann **Gustav Emil Glathe** in Wilsdruff eingetragen worden.

Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Schnittwaren.

Wilsdruff, den 13. Dezember 1900.

### Königliches Amtsgericht.

Schubert.

Auf Blatt 72 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute die Firma **Paul Wägig** in Grumbach und als deren Inhaber Herr Ziegelseitzer **Karl Paul Wägig** in Grumbach eingetragen worden.

Angegebener Geschäftszweig: Ziegelfabrikation.

Wilsdruff, den 13. Dezember 1900.

### Königliches Amtsgericht.

Schubert.

### Bekanntmachung, Abhaltung eines Christmarktes betr.

Nach Beschluss des Stadtgemeinderathes soll auch in diesem Jahre und zwar in

### Politische Rundschau.

Der Einzug der Chinakämpfer in Berlin. Zum ersten Male seit 1871 haben deutsche Soldaten, die sich tapfer und siegreich vor dem Feinde geschlagen, wieder einen Einzug in die Reichshauptstadt gehalten, an dem stolzen Siegesdenkmal vorbei, durch das Brandenburger Thor hindurch, am "Alten Fritz" und den Palais des ersten beiden Hohenzollernkaisers vorüber zur Auhausehalle. Zum ersten Male wieder! War es kein großer Krieg, der in China, war es doch ein regelrechter Feldzug, und die heimgekehrten Erstürmer der Takuorts und Stämper von Peking und Tientsin, haben nicht nur ihren engeren Waffenkreis, die Marine, in dieser ersten größeren Action glänzend vertreten, sondern auch die alte Ehre und den alten Ruhm der deutschen Waffen. Um nun die Marine in dieser Heldentruppe zu ehren, hat unser Kaiser sie auch selbst in seiner Reichshauptstadt feierlich empfangen und ehrenvoll begrüßt. Der Sturm auf die Takuorts, der Kampf gegen eine kolossale Nebermacht in Tientsin und besonders in Peking gehörten der Geschichte an. Leider hatte der Himmel kein freundliches Gesicht gemacht; Regenschauer bei 5 Grad Raumur und ein schwerer Westwind machten den Aufenthalt im Freien am Sonntag weniger gemütlich, und der Andrang der Bevölkerung war deshalb nicht ganz so groß, wie man sonst hätte erwarten können. Zum Glück war wenigstens in der Einzugsstunde, in der dritten Nachmittagsstunde, das Wetter erträglich, zuweilen kam selbst ein Sonnenblitz durch die Wolken. In dieser letzten Stunde drängte sich denn auch noch eine erhebliche Zuschauermenge nach der Einzugsstraße, die freilich einen ziemlich nüchternen Eindruck machte. Denn neben den Reichs-, staatlichen und städtischen Gebäuden hatten unter den Linden nur einzelne Privathäuser gestanden, in den übrigen Stadttheilen so gut wie gar keine. Die Chinakämpfer, Seelente in der blauen Uniform, ein kleiner Theil vom Seebataillon wurden bei ihrer Ankunft auf dem Lehrter Bahnhof von den Kommandanten von Berlin und anderen Offizieren begrüßt. Die Leute sahen meist gut aus und dankten aufs freundlichste für den herzlichen Willkommen. Nach einer Restaurierung erfolgte der Einmarsch, Matrosenkapelle und die erbeuteten chinesische, gelbscheidige, mit blauen Schriftzeichen versehene Fahne, sowie die bei beim Sturm auf die Takuorts benutzte deutsche Kriegsflagge voran. Dann die in vier Compagnien formierten Seelente, sowie die eroberten sechs chinesischen Geschütze. Um den Lehrter Bahnhof hatte sich trotz des großen Schmudzes eine gewaltige Menschenmenge gesammelt, die mit stürmischen Hochrufen die Tapferen begrüßten. Die Leute waren in der bekannten blauen Jacke, Gewehr mit aufgesetztem Bayonet, ohne Mantel und Gewand. Hinter den Jungen schritten eine Anzahl Verwundeter, von welchen zwei Vorbeierkränze trugen. Es waren die Tapferen vom

"Trits". An der Molke-Brücke, nahe beim Lehrter Bahnhof, war eine Ehren-Kompanie des 2. Garde-Regiments mit Fahne und Musik aufgestellt, die nach dem Vorüberschreiten den Zug beobachtete. Die Leute begrüßten den Kaiser Wilhelm mit schallendem Hurra! Man war indessen vom Lehrter Bahnhof viel zu früh abmarschiert. Schon kurz nach 2 Uhr war das Brandenburger Thor erreicht, und hier musste drei Viertel-Stunde gewartet werden, da die Kunst erst um drei Uhr erfolgen sollte. Um 2/3 Uhr wurde der Weitermarsch aufgenommen, und nun begrüßte Oberbürgermeister Kirchner von Berlin mit den städtischen Vertretern die Heimkehrenden mit herzlichen Worten der Anerkennung und des Dankes. Dann ging es unter brausendem Jubel der immer dichter angehäuften Menschenmenge die Linden hinab, aus den Fenstern wurde überall mit Tüchern geschwungen, herzliche Zurufe wurden allenhalben laut. Hier, wo man die Leute näher sehen konnte, erkannte man aber doch, daß nicht wenige recht leidend und blaß aussahen. Die weitauß größere Menschenmenge hatte sich am Zeughause zusammengetaut, wo der oberste Kriegsherr in Marineuniform, die Kaiserin, die Prinzen mit Gefolge seine "Mariners" erwartete. Mit Hurra! wurden die Anrückenden unter den Klängen des Flaggenmarsches begrüßt, deren Front sodann die hohen Herrschaften abschritten, an verschiedene der Leute kurze Fragen richtend. Dann erfolgte der Einmarsch in den Vierthof des Zeughauses, in dem die beiden Fahnen und die Geschütze ihren dauernden Aufenthalt finden werden. In dem Vierthof wurde den Kämpfern die kaiserliche Anerkennung und der Dank ausgesprochen, daß sie dem alten Waffenruhm Ehre gemacht und dazu beigetragen hätten, in China Ordnung und Kultur zu sichern. Die errungenen Siege würden sicher dazu führen, daß der Friede in Ostasien wiederhergestellt und dauernd erhalten werden. Die Leute sollen es sich in Berlin recht gefallen lassen. Ein Parademarsch schloss den Empfang. Im Zeughause sprach der Kaiser noch mit zahlreichen Chinakämpfern, nahm auch die Fahne und Geschütze genau in Augenschein. Heute Montag erhalten die Mannschaften Urlaub nach Hause. Am ganzen Sonntag Nachmittag und Abend bildeten die Mannschaften den Gegenstand der herzlichsten Theilnahme der Bevölkerung. Die Rückkehr nach Hause ist tüchtig begossen.

Bon München aus, wo Reichskanzler Graf Bülow vom Prinz-Regenten Luitpold empfangen ist, begibt der selbe sich nach Stuttgart und Karlsruhe. Graf Bülow wird von seinen süddeutschen Ministerkollegen hören können, daß man dort noch weniger mit der Rückweisung des Deutschen Krügers in Berlin einverstanden ist, wie im deutschen Norden.

Boeren einwanderung nach Deutsch-Südwestafrika. Wie der Berl. Volksatz mittheilt, hat die Reichsregierung genehmigt, daß Boeren im Gebiet von Groß-Na-

der Zeit vom 22. bis mit 24. Dezember Christmarkt hier abgehalten werden. Berechtigt zum Besiedeln desselben sind nur hiesige Einwohner. Standsgeld wird nicht erhoben, dagegen hat jeder Verkäufer für Aufstellung von Buden oder Ständen selbst zu sorgen.

Den Anwesenungen des Wachmeisters Philipp ist gehörig Folge zu leisten.

Die Verkaufszeit wird folgendermaßen festgesetzt:

Sonnabends, den 22. Dezember dieses Jahres, Vormittags von 8 Uhr bis Abends 10 Uhr,  
Sonntags, den 25. Dezember dieses Jahres, Vormittags von 1/21 Uhr bis Abends 1/29 Uhr und  
Montags, den 24. Dezember dieses Jahres, von Vormittags 8 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Am Weihnachtstag Abends 10 Uhr müssen sämtliche Buden und Stände beseitigt und alle Plätze gehörig gereinigt sein.

Wilsdruff, am 15. Dezember 1900.

### Der Stadtrath.

Kahlenberger.

maqua und Damara Land erwerben können. Zunächst werden 50 Boerenfamilien, die zur Zeit in Amsterdam sind, nach Deutsch-Südwestafrika überstellt. Die Abreise soll Anfang Januar erfolgen. Die neuen Ansiedler werden gewiß von den herzlichsten Wünschen begleitet werden.

Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich im letzteren Jahr ungemein verändert. Ende November 1899 bewarben sich im Durchschnitt um 100 offene Stellen 144 Arbeiter; November 1900 kamen aber auf 100 offene Stellen im Durchschnitt 192 Arbeiter. Am schlimmsten ist der Umlauf im Königreich Sachsen gewesen.

Aus Böhmen, 14. Dezember. (Zur Sprachenverordnung.) Nachdem sich nun die Aufhebung der berichtigten Böhmisches Sprachen-Verordnungen bereits gezeigt hat, geht man im deutschen Sprachgebiete allmählich, ganz allmählich daran, die jenerzeit mit blauartiger Geschwindigkeit angebrachten doppelsprachigen Amtstafeln etc. zu entfernen und wieder durch rein-deutsche zu ersetzen. Am längsten haben damit die Gerichts- und Polizei-Behörden gezögert, doch scheinen auch sie sich nun endlich an ihre deutsche Nationalität zu erinnern. So hat jetzt das Bezirksgericht in Kamitz seit einigen Tagen wieder eine rein-deutsche Amtstafel. So muß es kommen!

### Der Krieg mit China.

Die hoffnungsfreudigen Gemüter halten an der Möglichkeit fest, daß noch das alte Jahr den Abschluß des Friedens zwischen den Großmächten und China bringen werde. Freilich was für eines Friedens! Wenn da nicht genau aufgepaßt wird, läuft der Langzopf hinterher die Fremden aus! Der Kaiser hat, wie es scheint, auf russisch-französisches Andringen, sich damit einverstanden erklärt, daß 700 Millionen Taels in 60 Jahren zu kriegerischen Kosten gezahlt werden, für den ermordeten Gesandten v. Ketteler ein Denkmal errichtet wird, ein kaiserlicher Prinz nach Berlin reist, die Strafe von Taku und Peking von fremden Truppen bestraft wird, die Boxersünder bestraft werden (Prinz Yuan und General Schlüter also durch), die Provinz-Verwaltungen, in deren Bezirk Fremde ermordet sind, geahndet werden, der Staatsrat Tsingli-Yamen abgesetzt wird, die freunden Gesandten jederzeit Zutritt zum Kaiser haben, die Waffeneinfuhr verboten und die Belagerungen der Festungen ausgeprochen wird. Werden diese Bedingungen scharf ausgeführt, läuft sich allenfalls damit auskömmen, andernfalls werden, wie oben gesagt, die Fremden ausgelöscht. Auch mit der Bestrafung der Haupt-schuldigen steht es mager. Andernfalls wird nun aber in die Verhandlung über Einzelheiten eingetreten, und der deutsche Vertreter kann da geltend machen, was er für uns gelöst machen will! Denn so viel Genugtuung, wie wir, hat kein anderer Staat zu verlangen.

Die noch unterwegs sich befindlichen militärischen Kolonnen machen gute Beute. So hat Major Rohrscheidt